

Vorwort

Mit der 1996er-Reform der Rechtschreibung waren lange nicht alle glücklich. Unendliche Diskussionen folgten. Schliesslich kam es 2006 zu einer weiteren Neureglung, die fast niemandem mehr wehtut/weh tut. Auffallend sind ja die vielen Schreibvarianten.

«Rechtschreibung» folgt in allen Teilen der aktuellen, für Schulen und Behörden verbindlichen Rechtschreibregelung. Unsere heute geltenden Regeln sind allerdings nicht für alle Zeiten festgeschrieben. Unsere Sprache ist im Fluss und ebenso sind es auch die Normen für die Rechtschreibung.

Ich halte mich an die folgenden Prinzipien der Rechtschreibung:

- Lautprinzip: «Schreibe, wie du sprichst!»
- Stammprinzip: «Schreibe Gleiches möglichst gleich!»
- Homonymieprinzip: «Schreibe Ungleiches ungleich!»
- Semantisch-pragmatisches Prinzip: «Hebe für den Leser/die Leserin wichtige Textstellen hervor!»
- Grammatisches Prinzip: «Mach den grammatischen Aufbau deines Textes sichtbar!»

Zu den einzelnen Prinzipien habe ich Übungen ausgearbeitet. Schliesslich gibt es vermischte Übungen, denen zum grossen Teil ansprechende, zum Denken anregende kurze Texte zugrunde liegen. Selbstverständlich fehlt die jeweilige Lösung nicht. Konstruierte Texte eignen sich übrigens nur bedingt: Man merkt die Absicht und ist verstimmt!

Das Wörterverzeichnis am Schluss tut sich erst auf, wenn man sich in die Prinzipien der Rechtschreibung vertieft hat.

Und zu guter Letzt: «Rechtschreibung» enthält die Grundregeln der Rechtschreibung und regelt nicht alles. Da ist der DUDEN zuständig.

Forch, im Januar 2014

Ulrich Knobel